

Sa. | **22. November 2008** | 20 Uhr

Pfarrkirche St. Gabriel, München

So. | **23. November 2008** | 17 Uhr

Pfarrkirche Zu den Heiligen Engeln, Landsberg

LUX

Werke zu Tod
und Ewigkeit

Leitung: Florian Helgath

Orgel: Bernhard Brosch

Lichtinstallation: Peter Platz

VIA
NOVA
CHOR



Der via-nova-chor München wurde 1972 von Kurt Suttner gegründet und 35 Jahre lang maßgeblich geprägt. In dessen Nachfolge wurde im Februar 2008 Florian Helgath zum neuen künstlerischen Leiter gewählt. Der Chor besteht aus 40 Sängerinnen und Sängern, überwiegend Laien, aber auch professionellen Musikern. Die zeitgenössische Chormusik bildet den Schwerpunkt des Repertoires, ergänzt durch die musikalische Tradition. Der via-nova-chor bietet besonders Münchner Komponisten ein Forum zur Präsentation neuer Chorwerke, so in der Vergangenheit unter anderem Günter Bialas, Peter Michael Hamel, Moritz Eggert, Peter Wittrich, R. M. Helmschrott und Max Beckschäfer. Die Anzahl von bald 40 Uraufführungen zeigt die Qualität und Vielseitigkeit des ambitionierten Ensembles. Die Zusammenarbeit mit Eric Ericson eröffnete zunächst den grundlegenden Zugang zur Interpretation zeitgenössischer Chormusik. Gastdirigenten wie Gary Graden und Manfred Schreier gaben in den letzten Jahren dann weitere Impulse. Auch mit namhaften Instrumental-Ensembles wie dem Münchner Kammerorchester arbeitet der Chor erfolgreich zusammen. Regelmäßig zeichnet der Bayerische Rundfunk Konzerte des Chores auf. Zuletzt erschienen CD-Aufnahmen des via-nova-chores bei Thorophon und Carus, und zwar mit Werken von Genzmer bzw. Schanderl, van Buren, Nystedt, Hamel und Hiller.

Der Dirigent

Florian Helgath sammelte seine ersten musikalischen Erfahrungen mit dem Chorgesang in seiner Heimatstadt bei den Regensburger Domspatzen. An der Hochschule für Musik und Theater in München studierte er Lehramt Musik an Gymnasien und bei Professor Michael Gläser das Fach Chordirigieren. 2008 konnte er dieses Studium mit dem Meisterklassendiplom abschließen. Er vervollständigte sein Studium mit Meisterkursen bei Stefan Parkman, Denis Rouger, Stephen Cleobury, Helmut Rilling, Dan-Olof Stenlund, Simon Halsey und Robert Sund. 2007 war er aktiver Teilnehmer beim 2. Chordirigierforum des Bayerischen Rundfunks und der „Eric Ericson Masterclass“ in Haarlem/Niederlande. Internationale Erfolge erzielte er als Finalist und Preisträger bei Wettbewerben wie dem „Eric Ericson Award 2006“ in Schweden sowie der „Competition For Young Choral Conductors 2007“ in Budapest. Im Rahmen seines Studiums gab er unter anderem Konzerte mit den Münchner Synchronikern, dem Georgischen Kammerorchester und dem Münchener Bachchor. Seine ersten Engagements führten ihn zum Rundfunkchor Berlin und zum Niederländischen Rundfunkchor, wo er Einstudierungen für Peter Dijkstra und Robin Gritton übernahm. Seine musikalische Vielseitigkeit stellt er auch mit einem Pop- und Jazzensemble wie dem Don Camillo Chor unter Beweis.

Programmfolge

Jaakko Mäntyjärvi (* 1963) Canticum Calamitatis Maritimae (1997)
gewidmet dem Andenken derjenigen, die im Schiffswrack der „Estonia“ am 28.09.1994 starben (Texte: Nachrichten Nuntii latini, finnischer Radiosender YLE, Psalm 107, 23-30)

Heinrich Schütz (1585 -1672) Selig sind die Toten (SWV 391)
aus: Geistliche Chormusik 1648 (Text: Offenbarung des Johannes 23;14)

Marco Enrico Bossi (1861 - 1925) Pièce héroïque
op. 128 für Orgel (1907)

Julian Anderson (* 1967) I'm a pilgrim (2004)
aus: Four American Choruses

Kay Westermann (* 1958) Der Engel der letzten Stunde (Uraufführung)
für 4-8stimmigengemischten Choracappella. Texte von Rainer Maria Rilke („Stundenbuch“) und Jean Paul

Eric Whitacre (* 1972) Lux Aurumque (2001)
Nach einem Gedicht von Edward Esch (in der lateinischen Übersetzung von Anthony Silvestri)

Max Reger (1873 - 1916)
In München: Benedictus für Orgel (1901) aus: 12 Stücke op. 59, Nr. 9
In Landsberg: Consolation für Orgel (1902) aus: 12 Stücke op. 65, Nr. 4

Johannes Brahms (1833 - 1897) Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen?
aus: Zwei Motetten op. 74 Texte aus der Bibel: Das Buch Hiob 3,20-23; Die Klagenlieder des Jeremias 3,14, Brief des Jakobus 5,11 und von Martin Luther nach Lukas 2, 29-32 (Canticum Simeonis)

Thomas Jennefelt (* 1954) O Domine (1987)
für gemischten Chor a capella und Mezzo-Sporan solo (Text aus dem lateinischen Requiem)

Lux

– das Licht ist eines der wichtigsten Ursymbole des christlichen Glaubens. Es steht für die Schöpfung wie für Christus, der den Tod überwunden hat. Insofern ist das Licht auch ein Zeichen endzeitlicher Hoffnung - Lux aeterna. Neben Werken von Heinrich Schütz und Johannes Brahms werden zeitgenössische Chorwerke dieses existenzielle Thema ausleuchten, ergänzt durch Orgelwerke von Max Reger und Marco Enrico Bossi. Die musikalische Aussage wird durch eine Lichtinstallation zusätzlich unterstrichen. Die nachfolgenden Programminformationen konzentrieren sich auf die zeitgenössischen Chorwerke.

Jaako Mäntyjärvi (* 1963) Canticum Calamitatis Maritimae (1997)

Jaako Mäntyjärvi wurde 1963 im finnischen Turku geboren. Er studierte Englisch und Linguistik an der Universität Helsinki sowie Musiktheorie und Chorleitung an der Sibelius-Akademie. Im Hauptberuf arbeitet er als Übersetzer. Jaako Mäntyjärvi nimmt Stile früherer Epochen auf und verarbeitet sie zu seinem ganz eigenen klangintensiven und wirkungsvollen Stil. Das 1997 komponierte „Canticum Calamitatis Maritimae“ gedenkt der 852 Opfer des Fährunglücks der „Estonia“, das sich am 28. September 1994 in der Ostsee ereignete. Jaako Mäntyjärvi benutzt drei unterschiedliche musikalische Stile und Texte.

Am Beginn und am Ende steht als Klammer ein ganz subjektives Element, das Fragment eines solistisch gesungenen Volksliedes, wie die Klage einer Seemanns-Witwe. Unterlegt wird es durch rosenkranzartiges Gebetsgemurmel des „Lux aeterna“-Textes. Dahinein bricht die objektive Berichterstattung des Unglücks. Im Stile eines liturgischen Gesanges rezitiert der Gesangs-Solist hier den nüchternen Nachrichtentext, der den wöchentlich in Latein gesendeten Nachrichten „Nuntii Latini“ des finnischen Radiosenders YLE entnommen ist. Dann erst folgt der kollektive, der eigentliche Chorabschnitt. Die Vertonung eines Auszuges des 107. Psalms („Danklied der Erlösten“), der auf die Estonia-Katastrophe in besonderem Maße zutrifft. Mäntyjärvi arbeitet auch hier sehr plastisch mit dem Klang, zum Teil auch mit repetitiven Mustern. Den Höhepunkt bildet schließlich die Textstelle: „Die dann zum Herren schriehen in ihrer Not, und er führte sie aus ihren Ängsten.“ In massiven Akkordblöcken schreien die Sänger hier ihre Angst buchstäblich heraus.

Solisten Jella Mährle (Sopran), Michael Schinke (Bariton)

Canticum Calamitatis Maritimae

Lux aeternam luceat eis, Domine, et lux perpetua luceat eis. Miserere Domine. Plus octingenti homines vitam amiserunt calamitate navali in Mari Baltico septemtrionali facta.

Gesang vom Unglück auf dem Meer:

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr, und unvergängliches Licht leuchte ihnen. Erbarme Dich, Herr. Mehr als achthundert Menschen starben bei

Navis traectoria nomine Estonia, cum Tallinno Sockholmiam versus navigaret, saeva tempestate orta eversa et submersa est. In navi circiter mille vectores erant. Calamitate Estoniae nongenti decem homines perierunt, centum undequadragesima sunt servati. (Nuntii Latini)

Qui descendunt mare in navibus facientes operationem in aquis multis ipsi ciderunt opera Domini et mirabilia eius in profundo. Dixit et stetit spiritus procellae et exaltati sunt fluctus eius; ascendunt usque ad caelos et decedunt usque ad abyssos. Anima eorum in malis tabescebat; turbati sunt et moti sunt sicut ebrius et omnis sapientia eorum devorata est. Et clamaverunt ad Dominum cum tribularentur et de necessitatibus eorum eduxit eos et statuit procellam eius; in auram et siluerunt fluctus eius et laetati sunt quia siluerunt et deduxit eos in portum voluntatis eorum. [Psalm 107, 23-30]

Requiem aeternam... Lux aeterna luceat eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

einem Schiffsunglück in der nördlichen Ostsee. Die Autofähre Estonia wurde auf dem Weg von Tallinn nach Stockholm von einem starken Sturm umgeworfen und sank. Es waren etwa tausend Passagiere an Bord. 910 Menschen ließen beim Untergang der Estonia ihr Leben, 139 wurden gerettet.

Die mit Schiffen auf dem Meer fuhren und trieben ihren Handel in großen Wassern; die des Herrn Werke erfahren haben und seine Wunder im Meer, wenn er sprach und einen Sturmwind erregte, der die Wellen erhob, und sie den Himmel fuhren und in den Abgrund fuhren, dass ihre Seele vor Angst verzagte, dass sie taumelten und wankten wie ein Betrunkener und wussten keinen Rat mehr; die zum Herrn schriehen in ihrer Not, und er führte sie aus ihren Ängsten und stillte das Ungewitter, dass die Wellen sich legten und sie froh wurden, dass es still geworden war und er sie zum Hafen brachte nach ihrem Wunsch. [Psalm 107: 23-30]

Ewige Ruhe... Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr, und unvergängliches Licht leuchte ihnen. Erbarme Dich, Herr.

Heinrich Schütz (1585 - 1672) Selig sind die Toten (SWV 391)

Selig sind die Toten

Selig sind die Toten die in dem Herren sterben von nun an. Ja, der Geist spricht: Sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihrer Werke folgen ihnen nach. [Rev 14.13]

Julian Anderson (* 1967) I'm a pilgrim (2004)

Julian Anderson wurde 1967 in London geboren. Er studierte Komposition bei John Lambert, Alexander Goehr und Tristan Murail. Bekannt wurde er mit seinem 1990 komponierten Orchesterwerk Diptych. 1992 erhielt er dafür den „Royal Philharmonic Society Prize for Young Composers“. Julian Anderson war von 1996 bis 2004 Professor für Komposition am Royal College of Music. Zwischen 2004 und 2007 war er Fanny Mason Professor of Music an der Harvard Universität. 2007 kehrte er nach Großbritannien zurück. Seitdem lebt er als freiberuflicher Komponist in Eng

land. Außerdem ist er Professor für Komposition an der Guildhall School.

„I'm a pilgrim“, uraufgeführt 2004 vom City of Birmingham Symphony Chorus, ist der erste und „schlichteste“ von insgesamt vier Chorstücken („Four American Chorusses“), deren Texte Julian Anderson D. Sankey's populärem „Gospel Hymn Book“ entnimmt. Diese Gospeltex-te wurden Mitte des 19. Jahrhunderts verfasst, für die unter anderem Charles Ives eine besondere Vorliebe hatte. Julian Anderson beeindruckt gerade der Optimismus und die kunstlose Direktheit dieser Texte. Dabei möchte er den allzu eindeutigen Bezug zu einer bestimmten religiösen Konfession vermeiden. Stattdessen steht für ihn hier die allgemeine soziale Idee benachteiligter Menschen im Vordergrund, die auf ein besseres Leben hoffen. Der Gedanke der Fremdheit und Pilgerschaft erfüllt sich im abwartenden Hoffen auf Gott als den Erlöser, und wird einmal mehr im Gedanken des Lichtes als triumphaler Höhepunkt dieses Chorsatzes symbolisiert.

I'm A Pilgrim

Words: Mary S.B. Dana, 1841 (1810-1883)

I'm a pilgrim, and I'm a stranger;
I can tarry, I can tarry but a night;
Do not detain me, for I am going
To where the streamlets are ever flowing.

Refrain

I'm a pilgrim, and I'm a stranger;
I can tarry, I can tarry but a night.

(here the glory is ever shining!
O, my longing heart, my longing heart is there;
Here in this country so dark and dreary,
I long have wandered forlorn and weary.

Refrain

I'm a pilgrim, and I'm a stranger;
I can tarry, I can tarry but a night.)

There's the city to which I journey;
My Redeemer, my Redeemer is its light!
There is no sorrow, nor any sighing,
Nor any tears there, or any dying.

Refrain

I'm a pilgrim, and I'm a stranger;
I can tarry, I can tarry but a night.

Ich bin ein Pilger

Ich bin ein Pilger, ich bin ein Fremder,
Ich kann nur eine Nacht bleiben.
Haltet mich nicht zurück, denn ich werde
Zu den Flüssen gehen, die immer fließen.

Refrain:

Ich bin ein Pilger, ich bin ein Fremder,
Ich kann nur eine Nacht bleiben.

(...)

In der Stadt, zu der ich reise,
Ist mein Erlöser das Licht!
Dort gibt es kein Leid, keine Klage,
Dort gibt es keine Tränen und kein Sterben.

Refrain:

Ich bin ein Pilger, ich bin ein Fremder,
Ich kann nur eine Nacht bleiben.

Kay Westermann (* 1958) Der Engel der letzten Stunde (Uraufführung)

Kay Westermann wurde 1958 in Essen geboren und lebt seit 1964 in München. Er studierte Komposition bei Wilhelm Killmayer und Wolfgang Rihm sowie Musik- und Theaterwissenschaft bei Rudolf Bockholdt und Dieter Borchmeyer. Seit 1990 lehrt

er als Professor für Gehörbildung und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater in München. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, u.a. den Förderpreis für junge Komponisten ernster Musik in Stuttgart 1984. 1987 war er Stipendiat des Bayerischen Freistaates an der Cité Internationale des Arts in Paris. Seine Werke umfassen Vokalmusik, darunter etliche Liedzyklen und Chorwerke, Kammermusik und Musiktheater.

„Der Engel der letzten Stunde“ entstand 2008 im Auftrag des via-nova-chores. Die etwa zehnminütige Komposition beruht auf Texten verschiedener Autoren: Zum einen auf Rainer Maria Rilkes „Stundenbuch“, zum anderen auf einem Gedicht von Jean Paul, das auch verantwortlich für den Titel ist. Entsprechend des sehr unterschiedlichen Ausdrucksgehalts beider Texte ist auch die Musik kontrastierend angelegt: Auf einen dramatischen affektbetonten Anfangsteil auf die Worte Rilkes folgt ein lyrischer, deutlich längerer ruhiger zweiter Abschnitt, der das visionäre Potential des Gedichtes von Jean Paul musikalisch unterstreichen soll. Daran schließt sich noch ein dritter, zwischen beiden Welten vermittelnder, aber auch zerrissener Schlussteil an, der letztlich keine Auflösung oder Versöhnung der Gegensätze bringen kann.

Der Engel der letzten Stunde

O Herr,
gib jedem seinen
eigenen Tod,
das Sterben,
das aus jenem Leben geht,
darin er Liebe hatte, Sinn und Not.
Rainer Maria Rilke [1875 - 1926]

Zum Engel der letzten Stunde, den wir so hart den Tod nennen,
wird uns der weichste, gütigste Engel zugeschickt,
damit er gelinde und sanft das niedersinkende Herz des Menschen
vom Leben abpflücke und es in warmen Händen und ungedrückt
aus der kalten Brust in das hohe, wärmende Eden trage.
Sein Bruder ist der Engel der ersten Stunde,
der den Menschen zweimal küsst,
das erste Mal, damit er dieses Leben empfangen,
das zweite Mal, damit er droben ohne Wunden aufwache
und in das andere lächelnd komme, wie in dieses Leben weinend.
Jean Paul [1763 - 1825]

Eric Whitacre (* 1972) Lux Aurumque (2001)

Der US-amerikanische Komponist Eric Whitacre, 1970 geboren, studierte an der Juilliard School of Music unter anderem bei John Corigliano und David Diamond. Er ist einer der gefeierten Stars der zeitgenössischen Musikszene in den USA und ist auch in Deutschland mittlerweile besonders als Komponist von Chormusik sehr bekannt geworden. Sein Klangstil lebt vom Akkordklang, den er im Rahmen erwei

terter Dur-Moll-Tonalität subtil einfärbt. Eric Whitacre war sofort beeindruckt von der ursprünglichen und eleganten Einfachheit des Gedichtes Edward Eschs, im dem Licht und Engelsgesang bei der Geburt Christi beschrieben werden. Er benutzt den Text allerdings in der lateinischen Übersetzung von Charles Anthony Silvestri. Whitacre schreibt über sein im Jahr 2001 entstandenes Chorstück „Lux aurumque“: „Eine ganz einfache Annäherung ist grundlegend für das Gelingen einer Aufführung dieses Werkes. Wenn die dicht gefügten Harmonien sorgfältig intoniert und klanglich ausbalanciert sind, werden sie schimmern und glühen.“

Lux Aurumque

Gedicht von Edward Esch, Lat. Übersetzung von Charles Anthony Silvestri

Lux,
Calida gravisque pura velut aurum
Et canunt angeli molliter
Modo natum.

Licht,
Warm und schwer wie reines Gold,
Und die Engel singen für das neugeborene Kind
Mit weicher Stimme.

Max Reger (1873 - 1916)

in München Benedictus für Orgel (1901)

in Landsberg Consolation für Orgel (1902)

Johannes Brahms (1833 - 1897) Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen?

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen? Op. 74, No. 1

1. [SATB]

Warum ist Licht gegeben dem Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen? Warum? Die des Todes warten und kommt nicht und grüben ihn wohl aus dem verborgenen; die sich fast freuen und sind fröhlich, daß sie das Grab bekommen. Warum? Und dem Manne des Weg verborgen ist, und Gott vor ihm denselben bedeckt? Warum?

2. [SSATBB]

Lasset uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel.

3. [SSATBB]

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiob habt ihr gehöret, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmter!

„Warum ist das Licht gegeben“ op. 74/1

Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen, und das Leben den betrübten Herzen, die des Todes warten und kommt nicht, und grüben ihn wohl aus dem verborgenen, die sich fast freuen und sind fröhlich, dass sie das Grab bekommen, und dem Manne, des Weg verborgen ist, und Gott vor ihm denselben bedeckt.
[Hiob 3 20-23]

Lasset uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel.
[Klagelieder Jeremias 3,41]

Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Die Geduld Hiob habt ihr gehöret, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmter.
[Jakobus 5,11]

4. [SATB] (Choral)

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille. Wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mir Schlaf worden.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Willen. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille. Wie Gott mir verheißen hat: der Tod ist mir Schlaf worden.
[Martin Luther]

Thomas Jennefelt (* 1954) O Domine (1987)

Thomas Jennefelt, 1954 nahe Stockholm geboren, war über 20 Jahre Sänger in Eric Ericsons Stockholmer Kammerchor. Wohl auch deswegen bildet die Vokalmusik, von der Chormusik bis zur Oper, den wichtigsten Teil seines Schaffens. Das 1987 entstandene Chorwerk „O Domine“ lebt von unglaublicher Klangexpressivität. Ausschnitte des lateinischen Requiem-Textes bilden die Wortgrundlage. Das Werk besteht aus grundverschiedenen Hälften. Im ersten Teil erleben wir die Extrovertiertheit des zu Tode geängstigten Gläubigen, der Gott wie wild schreiend um seine Errettung vom Tode hart angeht, das Ganze im Dialog mit einer solistischen Mezzosopranstimme. Doch an einer Stelle wird hier bereits der wild entschlossene Gestus von einem litaneiartigem Gebet („Sanctus Dominus, Deus Sabaoth, pleni sunt coeli et terra gloria tua“) kurz unterbrochen. Der zweite Teil nimmt diesen zurückgenommenen Gebetsgestus auf und führt ihn ins Extrem. In gleichmäßig-schnellem Parlendo wandert das Gebet vom dreifachen Pianissimo bis hin zum Fortissimo an, und abschwelkend durch die Stimmen. Die zunächst sich überlagernden Textpartien vereinheitlichen sich. Musikalisches Grundprinzip wird die enge Clusterschichtung der Klänge. Beklemmend gestaltet sich das Ende, das keines sein will. Im leisesten Pianissimo setzt der Chor kollektiv immer wieder an, um erneut zu verstummen, wie letzte stockende Atemzügen eines Sterbenden.

Solistin Simone Brückner Mezzo-Sopran

O Domine

(Textcollage aus Stücken des Textes des Requiems)

Lux Aeterna

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia plus es.
Requiem aeternam dona eis Domine,
et lux perpetua luceat eis,
quia plus es.

Libera me

Libera me, Domine, de morte aeterna, illa tremenda, quando coeli movendi sunt et terra. Dum veneris iudicare saeculum per ignem.

Das ewige Licht

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr, bei deinen Heiligen in Ewigkeit, denn Du bist mild.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen. denn Du bist mild.

Rette mich

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod an jenem Tage des Schreckens, wo Himmel und Erde wanken, da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

Tremens factus sum ego et timeo, dum discussio venerit atque ventura ira.

Dies irae, dies illa, calamitatis et miseriae, dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Domine, et lux perpetua luceat eis.

In Paradisum

In paradisum deducant angeli;
in tuo adventu suscipiant te martyrus
et perducant te in civitatem sanctam
Jerusalem.

Chorus angelorum te suscipat
et cum Lazaro, quondam paupere,
aeternam habeas requiem.

Zittern befällt mich und Angst, denn die Rechenschaft naht und der drohende Zorn.

O jener Tag: Tag des Zorns, des Unheils, des Elends! O Tag, so groß und so bitter!

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Zum Paradiese

Zum Paradiese mögen Engel dich geleiten,
bei deiner Ankunft die Märtyrer dich begrüßen
und dich führen in Jerusalem.

Die heilige Stadt Jerusalem.
Chöre der Engel mögen dich umfassen
und mit Lazarus, der einst im Elend war,
soll ewige Ruhe dich erfreuen.

Sie wollen die Vielfalt des Münchner Kulturlebens bewahren?

Dann helfen Sie mit, dass der via-nova-chor auch in Zukunft eines der Aushängeschilder Münchens für anspruchsvolle zeitgenössische A-cappella-Chormusik sein kann.

Werden Sie Mitglied im Verein der Freunde des via-nova-chores München e.V.:

Die Mitgliedschaft in unserem gemeinnützigen Verein bietet Ihnen:

- Informationen über unser Chorleben und unsere Konzerte
- ermäßigten Eintritt zu eigenveranstalteten Konzerten
- CDs des via-nova-chores zu vergünstigten Preisen sowie Zugang zur Chorbibliothek

Sie können den Chor auf zwei Arten fördern:

- mit einer Einzelspende (Konto 46572777, BLZ 70020270 HypoVereinsbank München)
- als förderndes Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 60 € im Jahr.

Für Spenden wird eine Bescheinigung ausgestellt.

Wir freuen uns, Sie als Förderer
in unseren Reihen begrüßen zu können!

Tim Koeritz

1. Vorsitzender des Vereins der Freunde des via-nova-chores München e.V.

Der Organist

Bernhard Brosch absolvierte von 1985-1989 das Studium der Kirchenmusik und Musikpädagogik am Richard-Strauss-Konservatorium in München, Orgelausbildung bei Prof. Elmar Schloter und Prof. Margaretha Hürholz. 1988-1995 Anstellungen als hauptamtlicher Kirchenmusiker im Raum München, seit 1995 Kirchenmusiker an der Stadtpfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“ in Landsberg am Lech. Zusätzliche Tätigkeit im journalistischem Bereich. 1999-2003 berufsbegleitendes Studium der Religionspädagogik. Seitdem ergänzt Bernhard Brosch seine kirchenmusikalischen Arbeit mit seiner Tätigkeit als Lehrer für Religion und Musik.

Lichtinstallation

Peter Platz, Beleuchtungsmeister, sammelte die ersten Erfahrungen mit dem Medium Licht während seines Zivildienstes an einer Gehörlosenschule. Es folgten Festanstellungen als Beleuchter am Stadttheater Heidelberg und am Nationaltheater in Mannheim. Nach der Ausbildung zum Beleuchtungsmeister wechselte er 2003 an die Bayerische Theaterakademie August Everding.

In letzter Zeit war er für die Lichtgestaltung von Produktionen an folgenden Bühnen verantwortlich:

Theater Halle7 München, Metropol Theater München, Musikhochschule München, Kloster Andechs, Prinzregententheater München.

Impressum:

Verein der Freunde des via-nova-chores München e.V.

c/o Tim Koeritz, Urbanstraße 22, 81371 München

info@via-nova-chor.de

www.via-nova-chor.de

Texte: Tim Koeritz

Redaktion: Rainer Brückner, Clemens Friedrich, Martin Scheider

Grafik-Design: Birgit Baude, München

Mit freundlicher Unterstützung von:



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

